

Discussion darüber zu beginnen haben. Herr v. Melsch hat das Wort.

Kammerherr v. Melsch: Meine Herren, es sind in der Zweiten Kammer bei Berathung der Vorlage über die Verwendung der 20,000 Thaler für die Landwirthschaft von einer gewissen Seite her Aeußerungen gefallen, die bereits dort auf geziemende Weise widerlegt worden sind. Wenn aber unter Anderm behauptet worden ist, daß die den landwirthschaftlichen Kreisvereinen vom hohen Ministerium überwiesenen Dispositionsgelder hauptsächlich verwendet würden im Interesse des größeren Grundbesitzes, so ist diese Aeußerung un wahr und falsch und muß ich wenigstens in meiner Stellung als Vorstand des voigtländischen landwirthschaftlichen Kreisvereins gegen eine solche rein aus der Luft gegriffene Behauptung ganz entschieden protestiren. Wenn man bedenkt, meine Herren, daß unser ganzes landwirthschaftliches Vereinswesen bisher und zwar nicht ohne Erfolg den Zweck verfolgt hat, den kleineren Grundbesitz zu heben, so ist es um so bedauerlicher, um so undankbarer, wenn, wie in der Zweiten Kammer geschehen, gerade von den kleineren Grundbesitzern derartige unbegründete Beschuldigungen laut werden. Trotzdem aber werden, und das hoffe ich mit Gott! die landwirthschaftlichen Kreisvereine auf dem von ihnen bisher betretenen Wege und mit der sehr dankenswerthen Unterstützung, die sie aus der Staatscasse erhalten, gewissenhaft fortschreiten, unbekümmert, ob ihre Wirksamkeit in gewissen Kreisen Beifall findet oder nicht.

Rittergutsbesitzer Rittner: Auch ich muß mir in Bezug auf die Aeußerung zweier Abgeordneten des Bauernstandes in jener Kammer in Bezug auf die landwirthschaftliche Vereinsthätigkeit erlauben, ein paar Worte zu sagen. Es möchte zwar in dem schon erwähnten Umstande der Beleg gefunden werden, als ob das, was ich sagen will, überflüssig sei, indem schon von mehreren Abgeordneten in jener Kammer, die den landwirthschaftlichen Vereinsverhältnissen sehr nahe stehen, mehrfache Berichtigungen und Widerlegungen stattgefunden haben. Allein einerseits meine persönliche Stellung, indem ich schon seit langer Zeit die Ehre habe, zu denen zu gehören, welchen die Verwaltung der Vereine anvertraut ist, und andererseits der Umstand, daß in diesem Saale wohl mehrere Mitglieder sitzen, welche dem landwirthschaftlichen Vereinswesen ganz fern stehen, denen gegenüber die Befürchtung nicht ganz weggeleugnet werden könnte, daß sie auf Grund jener öffentlich ausgesprochenen Anschuldigungen ein Mißtrauen gegen die landwirthschaftlichen Vereine fassen dürften, diese beiden Umstände sind es, die mich nöthigen, noch einige Aeußerungen hinzuzufügen. Zunächst muß ich bemerken, daß der Gesamteindruck der Aeußerungen, von denen hier die Rede ist, ein solcher auf mich gewesen ist, daß ich habe glauben

müssen, daß die zwei Herren sich niemals einige gründliche Kenntniß von dem Wirken und Treiben der landwirthschaftlichen Vereine verschafft haben. Es ist die schon von dem letzten Sprecher z. B. erwähnte Klage, daß „vorzüglich die großen Grundbesitzer berücksichtigt würden“, eine factische Unmöglichkeit. Es besteht nicht nur in dem Kreisvereine, den der Herr v. Melsch nannte, sondern in allen Kreisvereinen des Landes ausdrücklich die Bestimmung, daß Grundbesitzer von mehr als einer gewissen Anzahl Steuereinheiten, ich glaube es sind 2000, principiell ausgeschlossen sind von der Betheiligung an diesen Unterstützungen. Wenn ferner gesagt worden ist, daß es als Erfahrung bezeichnet werden könne, „daß unverschämte Forderungen von Seiten der landwirthschaftlichen Kreisvereine vorzugsweise berücksichtigt würden“, so muß ich auch hierin eine factische Unmöglichkeit erkennen. Es sind die Bedingungen, unter welchen Unterstützungen aus Staatsmitteln gewährt werden, im Voraus fest bestimmt und ein Jeder, dessen Verhältnisse nicht diesen Bestimmungen widersprechen, ist berechtigt, an diesen Unterstützungen Antheil zu nehmen. Es ist mir geradezu unbegreiflich, wie man diesen thatsächlichen Verhältnissen gegenüber von unverschämten Forderungen sprechen kann, wo überhaupt von Forderungen gar keine Rede ist, sondern nur von Anträgen, von Meldungen und von Mittheilungen. Ich muß also dringend wünschen, daß nicht aus diesen Worten in jener Kammer ebensowenig, wie aus dem Gegensatze, der darauf folgte und welcher lautete: daß „Anderem manchmal das nicht erlangten, was sie wünschten“, irgend ein Mißtrauen Seitens einiger Mitglieder dieser geehrten Versammlung geschöpft werden möchte. Ich kann auch hinzufügen, daß jene Aeußerungen in den Kreisen der landwirthschaftlichen Vereine selbst auf sehr unangenehme Weise berührt haben, so daß ich z. B. Fälle erzählen könnte, daß aus der Mitte der Vereine Mittheilungen an die Presse eingeschickt worden sind, die man aber hat zurückweisen müssen, weil sie gegen die betreffenden Personen zu aggressiv gehalten waren. Ich erlaube mir nun noch, die Bitte von meiner persönlichen Stellung aus hinzuzufügen, daß wohl Jeder, der über die Thätigkeit und Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Vereine sich ein Urtheil bilden will, doch in Berücksichtigung des besondern Umstandes, daß allerdings unsere landwirthschaftlichen Vereine eine ziemlich specielle Richtung im Lande verfolgen, die Güte haben möchte, sich mit den Verhältnissen etwas näher bekannt zu machen und ich füge die Erklärung hinzu, daß ich sehr gern bereit bin, auch privatim über den Thätigkeitskreis der Vereine Auskunft zu geben, wenn es gewünscht wird.

Bürgermeister Müller: Es ist schon mehrmals in diesem Saale der Satz ausgesprochen worden, daß die Landwirthschaft und die Industrie zweien Schwestern zu vergleichen sind, die nicht mit einander schmollen dürfen, die vielmehr